

punctum controversiae zwischen Newton und Göthe. Eine gründliche Untersuchung und systematische Darstellung des Phänomens selbst und eine Theorie seiner von den äussern Ursachen unabhängigen Gesetzmäßigkeit, scheint mir auch zur Entscheidung über die ausser dem Auge liegenden Ursachen desselben viel beitragen zu können. Ich habe eine solche zu liefern gesucht. Was sich nun von diesem unserm Standpunkt aus, unabhängig von aller experimentalen Untersuchung der nachgeforschten äussern Ursachen, und also insofern a priori, darüber festsetzen läßt, wäre etwa Folgendes.

1) Die Farben selbst, ihre Verhältnisse zu einander und die Gesetzmäßigkeit ihrer Erscheinung, dies Alles liegt im Auge selbst, und ist nur eine besondere Modifikation seiner Thätigkeit: die äussere Ursache kann nur als Reiz, als Anlaß zur Aeusserung jener Thätigkeit, also nur sehr untergeordnet wirken: sie kann bei der Hervorbringung der Farbe im Auge, d. i. bei der Erregung seiner Polarität, immer nur eine solche Rolle spielen, wie bei Hervorrufung der im Körper schlummernden Electricität, d. i. Trennung des  $+E$  und  $-E$ , die Reibung. Keineswegs aber können die Farben in bestimmter Zahl irgendwo ausser dem Auge vorhanden seyn, dort bestimmte Gesetze und Verhältnisse zu einander haben und nun ganz fertig dem Auge überliefert werden. Wollte man, trotz